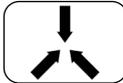
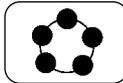
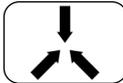


4.3.16 Passion, Tod und Auferstehung im Evangelium nach Johannes

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ die Texte und ihre besondere Sprache im Johannesevangelium kennenlernen,
- ◆ sich mit den Bibeltexten auseinandersetzen,
- ◆ die Texte mit ihrem Leben in Verbindung bringen,
- ◆ „was wäre, wenn ...“-Fragen diskutieren.

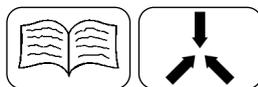
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Das Evangelium nach Johannes Das vierte Evangelium fällt aus dem Rahmen. Während die ersten drei viele Ähnlichkeiten aufweisen, sprechen die Autoren im Johannesevangelium eine andere Sprache.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Nach dem Lesen des Sachtextes bearbeiten die Schüler die Arbeitsaufträge selbstständig. → Arbeitsblatt 4.3.16/M1a bis c**</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Das letzte Abendmahl Hier wird die Fußwaschung erzählt. Nach der Erarbeitung des Textes oder anstelle der Wortcollage wird die Meditation durchgeführt. Hierbei langsam lesen. Dazwischen Stille halten, vor allem bei den Fragen. Diese Fragen könnten die Schüler auch schriftlich beantworten.</p> <p>Jesus wird verraten und verhaftet Der Verrat Judas beschäftigt viele Schüler. Wie kann ein Freund so etwas tun? Aber was wäre, wenn Judas Jesus nicht verraten hätte? Dann auch noch die Verleugnung durch Petrus.</p> <p>Jesus steht vor dem Gericht Diese Szene mit Pilatus ist im Johannesevangelium sehr anschaulich dargestellt. Vor allem der Zwiespalt, in dem Pilatus steckt, kommt deutlich zum Ausdruck.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-bottom: 20px;">    </div> <p>Die Schüler lesen den Bibeltext, bearbeiten ihn und gestalten eine Wortcollage. Die Lehrkraft liest den Meditationstext vor. → Arbeitsblatt 4.3.16/M2a und b* → Meditation 4.3.16/M2c</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-bottom: 20px;">    </div> <p>Nach dem Erarbeiten des Inhalts diskutieren die Schüler über den Verrat. Im Anschluss an die Erarbeitung des Textes „Jesus vor Hannas“ kann wieder ein Meditationstext gelesen werden. → Arbeitsblatt 4.3.16/M3a und b* → Meditation 4.3.16/ M3c</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Schüler lesen den Bibeltext, bearbeiten ihn und gestalten eine Wortcollage. → Arbeitsblatt 4.3.16/M4a und b*</p>

Jesus stirbt

Johannes verweist bei seiner Erzählung immer wieder auf die Schrift, die sich erfüllen sollte. Für die Meditation benötigt man zwei Kreuze aus Holz oder aus Pappe, genügend kleine Blätter und je ein Teelicht für jeden Schüler. Falls ein großes Holzkreuz zur Verfügung steht, können die Schüler ihre Zettel mit Nagel und Hammer am Kreuz befestigen, ansonsten mit Nadeln auf einer Pinnwand.

Die Auferstehung und die Ostererfahrungen

Johannes hebt die Erfahrung von Maria Magdalena hervor. Deshalb bezieht sich die Meditation auch auf sie.



Für die verschiedenen Abschnitte der Erzählung suchen die Schüler Überschriften. Danach kann wieder ein Meditationstext vorgelesen werden. Dieser ist mit zwei Aktionen verbunden. Zum einen ein Kreuz mit Schuldbekanntnissen, zum anderen ein Kreuz mit Teelichtern für die Hoffnung.

→ **Arbeitsblatt 4.3.16/M5a und b***
→ **Meditation 4.3.16/M5c und d**



Die Schüler lesen den Bibeltext, bearbeiten ihn und gestalten eine Wortcollage. Wurden vorher auch schon Wortcollagen erstellt, können sie miteinander verglichen werden: Form, Farbe, Gestaltung.

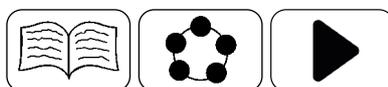
Die Lehrkraft liest den Meditationstext vor.

→ **Arbeitsblatt 4.3.16/M6a und b***
→ **Meditation 4.3.16/M6c**

III. Weiterführung und Transfer

Jesus beauftragt die Jünger

Jesus erscheint den Jüngern. Auch Thomas erfährt Jesus als den Auferstandenen.



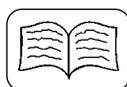
Zunächst lesen die Schüler den ersten Text und diskutieren wieder eine „Was wäre, wenn ...“-Frage. Danach lesen sie den Text von Thomas. Vertieft wird dieser Text mit dem Video. Abschließend schreiben die Schüler einen Brief an Thomas.

→ **Arbeitsblatt 4.3.16/M7a bis c***

Alternative:

Am Kohlenfeuer

Jesus erscheint den Jüngern auch beim Fischen. Hier kann ein Bezug zur Berufungsgeschichte aus dem Lukasevangelium hergestellt werden. Dazu benötigen die Schüler eine Bibel.



Die Schüler lesen den Text und bearbeiten die Arbeitsaufträge.

→ **Arbeitsblatt 4.3.16/M8****

Autorin: Dagmar Keck, geb. 1965, studierte unter anderem Theologie, Musik, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftslehre an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Sie unterrichtet an der Gemeinschaftsschule in Herrischried und ist dort Fachbereichsleiterin für das Fach Religion. Neben ihrem Engagement in der heimatlichen Kirchengemeinde ist sie Herausgeberin der Ideenbörse Religion Sekundarstufe I.

Das Evangelium nach Johannes

Die drei Evangelien nach Markus, Matthäus und Lukas nennt man die synoptischen Evangelien. Sie weisen trotz einiger Unterschiede große Gemeinsamkeiten auf. Im Vordergrund dieser drei Evangelien steht die Botschaft Jesu vom Reich Gottes.

Etwas aus der Reihe fällt das Evangelium nach Johannes. Im Johannesevangelium steht Jesus Christus im Vordergrund. In Jesus wird Gott selbst und auch Gottes Wille sichtbar. Es beginnt mit den Worten:

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott.

Joh 1, 1

Viele denken, dass das Evangelium von dem Jünger Johannes geschrieben wurde. Andere, dass es auf Johannes den Täufer zurückgeht, da im 1. Kapitel das Zeugnis des Täufers steht. Die Forschung geht jedoch davon aus, dass eine Grundschrift von mindestens einem, eher mehreren Redakteuren fortgeschrieben wurde. Diese gehörten zu der sogenannten johanneischen Schule. Sicher sagen lässt sich, dass die Verfasser mit der jüdischen Tradition vertraut und hellenistisch gebildet waren.

In diesem Evangelium wird intensiv über Jesus Christus reflektiert, dies verweist auf eine spätere christliche Generation. Die Verfasser richteten sich an Menschen, die zum Umkreis der johanneischen Schule gehörten und als Hausgemeinden organisiert waren. Es ist das jüngste der vier Evangelien und entstand Ende des 1. oder Anfang des 2. Jahrhunderts nach Christus.

Eine zentrale Botschaft des Johannesevangeliums ist die Selbstoffenbarung Jesu in Wort und Zeichen. Jesus ist der von Gott gesandte Sohn, durch den die Glaubenden das ewige Leben finden. Johannes der Täufer spricht:

Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes.

Joh 1, 34

Gott der Vater schenkt der Welt ewiges Leben durch Jesus. Johannes der Täufer möchte den Glauben an Jesus, den Sohn Gottes wecken und zum Leben im Glauben ermutigen. Dies geschieht oft in Begegnungserzählungen.

Unter dem Begriff „Glauben“ versteht Johannes, dass die Menschen, die Jesus begegnen, seiner Selbstoffenbarung zustimmen. Sie binden sich an ihn und leben die Beziehung zu Gott in Jesus. Sie bleiben auch dann, wenn es schwierig wird.

Doch wie kommt man zum Glauben? Jemand legt Zeugnis ab von Jesus. Daraufhin macht sich der, der davon gehört hat, auf, Jesus selbst kennenzulernen. Dabei werden sie von Jesus überzeugt, sie erkennen und anerkennen ihn und seine Botschaft und werden selbst zu Zeugen.

Johannes sieht das Leben der Christen im Heiligen Geist. Er bewirkt, dass die Glaubenden sich unterstützen, als Zeugen für Jesus auftreten, indem sie einander dienen und Jesu Gebote halten. Das wichtigste Gebot: einander so zu lieben, wie er geliebt hat. Wenn die Gemeinde die Liebe und das Ineinander von Vater und Sohn im Geist abbilden kann, ist sie geschützt gegen Angst und kann selbst Freude und Frieden schenken.

Teil 4.3: Die Bibel – Buch des Glaubens

Das Johannesevangelium lässt sich in zwei Hauptteile gliedern: Jesu Offenbarung in der Öffentlichkeit und Jesu Offenbarung vor den Seinen. Eingerahmt werden diese beiden Teile von einem Prolog (Jesus, der Logos) und einem Epilog (Vom Verstehen des Evangeliums).

Passion, Tod und Auferstehung Jesu sieht das Johannesevangelium als Erhöhung und wechselseitige Verherrlichung. Der Tod Jesu und seine Auferstehung fallen zusammen; der Tod kann die Anwesenheit Gottes in Jesus nicht aufheben. Die Jünger brauchten für diese Erkenntnis die Erscheinungen des Auferstandenen. Sie waren die Zeugen und Zeuginnen dieser Wahrheit, sodass auch wir heute glauben können.

Arbeitsaufträge:1. *Entstehung des Evangeliums*a) *Wer hat das Evangelium geschrieben?*

b) *Wann wurde es geschrieben?*

c) *Wer waren die Adressaten?*

2. *Nenne mindestens drei Besonderheiten dieses Evangeliums.*

Jesus vor Hannas

Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.

Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. Die Knechte und Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

Joh 18, 12–27

Arbeitsaufträge:

1. Lies den Text aufmerksam durch.
2. Ergänze die Zeichen der wörtlichen Rede.
3. Unterstreiche im Text wichtige Begriffe.



(Grafik: Pixabay.com)

Jesus steht vor dem Gericht

Jesus vor Pilatus

Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde.

Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.

Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.



(Bild: wikipedia)

Jörg Breu der Ältere: Ecce homo (Schaustellung des Herrn), Melker Altar, 1502

Teil 4.3: Die Bibel – Buch des Glaubens

Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: *Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen*. Und ein anderes Schriftwort sagt: *Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben*.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.

An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Joh 19, 16b–42

Arbeitsaufträge:

1. Lies den Text aufmerksam durch.
2. Ergänze die Zeichen der wörtlichen Rede.
3. Suche Überschriften für die Textabschnitte.
4. Schreibe deine gefundenen Überschriften hier noch einmal auf. Erzähle mithilfe der Übersicht mit eigenen Worten den Tod Jesu.
